

Lenggenfelder Echo

2009

123456789101112
NOVEMBER

Abopreis 2,00 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis 2,50 €

© 2004, HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Konzept: H.-B. Eißner

Herbsttag

Herr, es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.
Befiehl den letzten Früchten, voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin, und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.
Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Rainer Maria Rilke

Liebe Leserinnen und Leser,

langsam neigt sich das Jahr dem Ende zu. Das Betrachten der Natur signalisiert uns den Wandel der Jahreszeiten: Die Bäume verfärben sich zusehends, die Zugvögel verlassen unsere Heimat und die ersten Herbstwinde des Jahres fegen über Feld und Flur. Es sind diese Momente, in denen wir innehalten und auf das Jahr zurückschauen. Vielleicht konnte auch Sie das Titelbild dieser Ausgabe auf die bevorstehende dunkle Jahreszeit einstimmen. Nicht zufällig haben wir uns entschieden, die Lourdes-Grotte am Dünberg als Titelmotiv dieser November-Ausgabe zu wählen. Wie Sie auf den Geschichten (Seite 10-11) erfahren können, wurde im Herbst 1979, also genau vor 30 Jahren, mit dem Wiederaufbau dieses ruhespendenden Kleinods begonnen. Dabei erscheint die Frage berechtigt, ob ein solches Unternehmen, wie es seinerzeit von Pfarrer Witzel initiiert wurde, auch heute noch möglich wäre. Die weiteren Beiträge dieser Ausgabe geben indes keine Antwort hierauf, zeigen aber, was die Menschen Lengenfelds in heutiger Zeit beschäftigt. So erfahren Sie in dieser Ausgabe u.a., dass eine Lengenfelder Juristin ihren Dokortitel erworben hat und warum der Kirchberg kürzlich eine Politikerin zu Gast hatte. Herzlich lade ich Sie nun ein, diese Ausgabe des *Lengenfelder Echos* in ihrer ganzen Vielfalt zu erkunden und wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.

Oliver Krebs
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

So war unser Wetter ... im September 2009

Durchschnittstemperatur: + 14,76 °C

Niederschlagsmenge: 103 l/m² Regen

... im September 2008

Durchschnittstemperatur: + 11,96 °C

Niederschlagsmenge: 49 l/m² Regen

Vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

Einige Themen aus dem Heft ...

Verschiedenes

- Weihnachtsmarkt in Lengenfeld unterm Stein.....Seite 2
- Lengenfelder Juristin erlangt DoktorwürdeSeite 3
- Gemeinsames Erntedankfest aller drei Pfarrgemeinden.....Seite 4
- Der November – Monat des Totengedenkens.....Seite 4
- Große Kirmes in HildebrandshausenSeite 5
- „55 LCV“ – Ein Ausblick auf das Festprogramm.....Seite 6
- Tag der offenen Tür bei der Freiwilligen Feuerwehr LengenfeldsSeite 6
- Symbol des Kirchbergs.....Seite 7

Literatur aus unserer Heimat

- Die vergessene Quelle.....Seite 8
- Eichsfeld-Sagen (12): Das Schulmeistersloch bei Kloster Zella.....Seite 8

Aus den Archiven der Dorfheimat

- Aus der Geschichte der Lourdes-Grotte am Dünberg.....Seite 10

Impressum

Seite 14

Lengenfelder Weihnachtsmarkt

Die Weihnachtszeit nähert sich und auch in diesem Jahr findet ein Weihnachtsmarkt in Lengenfeld unterm Stein statt. Am ersten Adventssonntag, 29.11.2009, versammeln sich wieder zahlreiche Händler am Anger. Ab 13 Uhr veranstaltet der Kindergarten, die Vereine aus Lengenfeld, die Musikschule Sternadel sowie die Obereichsfeldmusikanten ein buntes Programm für Jung und Alt. Neben einem Kinderkarussell wird es wie im letzten Jahr wieder die Weihnachtsbäckerei in der Backstube Bäckermeister Hardegen geben. Zudem wird am Nachmittag ein Entenwettschwimmen auf der Frieda durchgeführt, an welchem sich Kinder und Erwachsene mit ihren zuvor erworbenen Entenvölkern (Kunststoffenten) beteiligen können. Die Siegerehrung erfolgt im Anschluss des Wettschwimmens. Dazu lädt die Gemeinde Lengenfeld unterm Stein sowie die Vereine recht herzlich ein.

gez. Dienemann, Bürgermeister

Winterzeit – Zeit für ein fröhliches Miteinander

Die Gemeindeschänke Lengenfeld/Stein bietet Ihnen an...

Seniorenabend: ab November jeden 2. Mittwoch,
ab 14.00 Uhr bei Kaffee und Kuchen

Adventsbrunch: 29. November 2009, 06. Dezember 2009,
13. Dezember 2009, 20. Dezember 2009,
12.00 bis 14.00 Uhr
(Bestellungen werden erwünscht)

Weihnachtssessen: 25. und 26. Dezember 2009,
12.00 oder 18.00 Uhr,
3-Gänge-Menü,
Hauptgänge (Fisch, Wild, Geflügel),
(um Vorbestellung wird gebeten)

Weihnachtstanz für Jung und Alt: 27. Dezember 2009, 19.00 Uhr

Wir möchten das neue Jahr mit Ihnen begrüßen:
Silvester in der Gemeindeschänke!!!



Lengenfelder Juristin erlangt Doktorwürde

Zum Geleit

Liebe Leserinnen und Leser, immer wieder ist die Redaktion des *Lengenfelder Echos* darum bemüht, interessante und lesenswerte Beiträge für die einzelnen Monatsausgaben Ihrer Heimatzeitschrift zusammenzustellen. Wenn es unsere Zeit erlaubt, greifen wir auch selbst zur Feder und berichten über Dinge und Geschehnisse, die uns bewegen und die wir gerne öffentlich machen bzw. kommunizieren möchten.

Erst kürzlich erreichte uns die Meldung, dass eine Lengenfelderin ihre Doktorwürde erlangt hat. Diese Neuigkeit hat uns natürlich neugierig gemacht. Mit dem nachfolgenden Artikel möchten wir ausführlich über diese Meldung berichten und gleichzeitig die Hintergründe dieses erfreulichen Ereignisses beleuchten.

Der lange Weg zum Dokortitel

Viele Lengenfelder kennen Claudia Hagedorn. Es ist eine besondere Eigenart, dass sie ihren Mitmenschen stets gut gelaunt und sympathisch begegnet.

Seit frühesten Kindheitstagen ist Claudia in den Schwimmbädern unserer Region anzutreffen, was sicherlich daran liegt, dass ihr Vater, Josef Hagedorn, als Schwimm-Meister tätig ist.

Auch das Lengenfelder Freibad betreute Josef Hagedorn für viele Jahre. Während dieser Zeit war Claudia stets an der Seite ihres Vaters, um möglichst viel über das Schwimmen, das Sport und Beruf zugleich war, zu erfahren.

Doch was bewog diese junge Lengenfelderin, den schweren Weg auf sich zu nehmen und sich einen eigenen Dokortitel zu erarbeiten? Fragen Sie sie doch einmal selbst, wenn Claudia wieder in Lengenfeld ist!

Mit dem nachfolgenden Bericht soll der Versuch unternommen werden, Claudias bisherige berufliche Laufbahn nachzuzeichnen, um so den langen und arbeitsintensiven Weg bis zur Erlangung der Doktorwürde deutlich zu machen.

Nach dem Abschluss des Abiturs am Lengenfelder Käthe-Kollwitz-Gymnasium im Juni 1999 entschied sich Claudia Hagedorn, ein juristisches Studium an der Georg-August-Universität Göttingen aufzunehmen.

Dieses Studium konnte sie im April des Jahres 2005 mit dem 1. Staatsexamen abschließen. Während ihrer Studienzeit arbeitet Claudia bereits als Hilfskraft am Lehrstuhl für Arbeitsrecht bei Prof. Junker, der ihr späterer Doktorvater (d.h. Betreuer der Promotion) werden sollte.

Nach dem Abschluss des 1. Staatsexamens war Claudia mit diversen Korrekturtätigkeiten beschäftigt und entdeckte ihre alte Liebe zum Schwimmen wieder: Für 3 Monate arbeitete sie im Sommer des Jahres 2005 als Rettungsschwimmerin im Wanfrieder Freibad.

In dieser Zeit wuchs der Wunsch, eine eigene Doktorarbeit zu verfassen. So begann Claudia Hagedorn im Februar des Jahres 2006 mit ihrer Promotion zum Thema „Zulässigkeit und Grenzen tariflicher Sozialpläne“. Im Fokus der Untersuchungen stand hierbei die Auslandsverlagerung von Betrieben oder Betriebsteilen und deren Rechtmäßigkeit aus arbeitsrechtlicher Sicht.

Bereits im September 2007 hatte Claudia ihre Dissertation abgeschlossen und konnte eine 300-seitige Schrift vorlegen. Bis zur Erlangung des Dokortitels verstrich nun aber noch einige Zeit.

Ab Januar 2008 absolvierte Claudia ihr Refe-

rendariat am Landgericht Fulda, an dem sie noch bis zum Dezember dieses Jahres beschäftigt sein wird.



Mit Dokortitel und Doktorhut:
Claudia Hagedorn aus Lengenfeld.

Während ihres zweijährigen Aufenthalts in Fulda durchlief Claudia verschiedene Stationen, wie z.B. Zivilrecht, Staatsanwaltschaft, Verwaltung, die Arbeit in Rechtsanwaltskanzleien u.v.a.m. Parallel dazu bereitete sich Claudia auf den Abschluss des 2. Staatsexamens vor, für das sie erst kürzlich, im September 2009, die schriftliche Abschlussprüfung zu absolvieren hatte. Wenn die darauf folgenden mündlichen Abschlussprüfungen (im Dezember 2009/Januar 2010) bestanden sind, ist Claudia Hagedorn Volljuristin.

Doch zurück zur Promotion. Während ihrer Arbeit am Landgericht Fulda wurde Claudias Doktorarbeit von ihrem Doktorvater und weiteren Gutachtern an der Universität Göttingen intensiv geprüft und zensiert.

Nach erfolgreicher Absolvierung des Rigorosums (mündliches Examen bei der Promotion) hatte Claudia Hagedorn am 23. März 2009 ihre Promotion schließlich erfolgreich bestanden.

Traditionell wurde dieses Ereignis am Göttinger „Gänseliesel“ mit der Niederlegung eines Blumenstraußes gefeiert.

Kurios ist allerdings, dass Claudia ihren Dokortitel offiziell noch nicht führen darf. Zwar sind nun alle

materiellen Voraussetzungen der Promotion erfüllt, doch setzt die Titelführung einen unterschriebenen Verlagsvertrag voraus.

Dies bedeutet, dass die Doktorarbeit erst veröffentlicht werden muss, da diese Voraussetzung unausweichlich an die Titelführung gebunden ist. Um jenen Verlagsvertrag konnte sich Claudia wegen der Vorbereitung des 2. Staatsexamens noch nicht bemühen, will dies aber laut Anfrage so schnell wie möglich tun.

So hofft Claudia Hagedorn, den Verlagsvertrag bis zum Ende des Jahres 2009 abgeschlossen zu haben, wofür nochmals Anpassungen ihrer bisherigen Doktorarbeit, so u.a. Verbesserungen der Gutachter, vorgenommen werden müssen.

Neben ihrem eigentlichen Studienabschluss einer Volljuristin darf Claudia dann den Titel „Dr. jur.“ führen (Anmerkung: *Jurisprudenz*, kurz *jur.*, [von *lat. iuris prudentia*] bedeutet Doktor der Rechtswissenschaften).

Zur Erlangung der Doktorwürde sagt die Redaktion des *Lengenfelder Echos* im Namen aller Leserinnen und Leser von nah und fern „Herzlichen Glückwunsch“ und wünscht für die bevorstehenden mündlichen Prüfungen des 2. Staatsexamens viel Erfolg sowie für den weiteren beruflichen Werdegang alles Gute!

Oliver Krebs

Anmerkung:

Wie Recherchen ergeben haben, gibt es bisher mehrere männliche Personen aus Lengenfeld unterm Stein, die die Doktorwürde erlangt haben (zuletzt Dr. Christian Wehenkel vom Kirchberg). Allerdings ist der Redaktion nicht bekannt, dass es bislang eine Lengenfelder Doktorin gibt (falls wir doch jemanden vergessen haben sollten, bitten wir dies zu entschuldigen!). Falls dem aber so ist, wäre Claudia Hagedorn die erste (gebürtige) Lengenfelderin mit Dokortitel.



Feste Tradition: Nach dem Bestehen des Rigorosums be-
gibt sich Claudia Hagedorn zum Göttinger „Gänseliesel“,
um einen Blumenstrauß an der Figur anzubringen.

Neue Buchveröffentlichung von Anneliese Blacha: „Weihnachtsgeschichten eines Jahrhunderts“

Pünktlich zur Adventszeit erscheint ein neues Buch der gebürtigen Lengenfelderin Anneliese Blacha. Die Autorin schrieb bereits als Schulkind Märchen und Gedichte, verfasste in ihren Jugendtagen literarische Beiträge für das „Lengenfelder Echo“ und später Beiträge für verschiedene Zeitungen. Für ihre Schreibtätigkeit erhielt sie einige kleine Preise.

Nach ihrer Heirat zog Anneliese Blacha nach Ferna und ist heute Mutter von vier Söhnen. Viele Jahre arbeitete sie als selbstständige Restauratorin, bevor sie in den vergangenen Jahren erneut als Autorin hervortrat.

Zuletzt machte Anneliese Blacha vor allem durch ihre Veröffentlichung „Eichsfelder Spinnstuben-Geschichten“ auf sich aufmerksam.

2007 erschien ihr Gedichtsbändchen: „Tausend Grüße schick ich Dir“.

Das neue Werk der Autorin trägt den Namen „Weihnachtsgeschichten eines Jahrhunderts“ und enthält eine Sammlung mit authentischen Berichten aus einer Zeitspanne von nahezu einhundert Jahren.

Aus dem Begleittext des Buches: „[Das Buch] beginnt mit Geschichten aus dem Ersten Weltkrieg, führt bis zum Zweiten mit dem Lazarettaufenthalt ihres Vaters in Salzwedel, den Nachkriegsjahren, Flüchtlingszeit, rückt in die DDR und greift noch weiter.

In ihm sind nicht nur die ersten Märchen aus ihrer Kindheit, sondern auch die, die ihr ihre Mutter als kleines Mädchen erzählte, sowie ihre

späteren mit zeitkritischen Aspekten, festgehalten.

Ferner gewährt sie einen Einblick in Küchenrezepte aus den hundert Jahren. Die Illustration des vorliegenden Buches erfolgt mit Bildern ihres Vaters, des Kirchenmalers Joseph Richwien und der Autorin.“

Oliver Krebs

Anmerkung:

Das Buch „Weihnachtsgeschichten eines Jahrhunderts“ kann beim Heiligenstädter Verlag Cordier oder direkt bei der Autorin bezogen werden.

Gemeinsames Erntedankfest aller drei Pfarrgemeinden in Lengenfeld unterm Stein

Wenn Anfang Oktober Felder und Gärten zum größten Teil abgeerntet sind, feiert man in unserer Pfarrgemeinde auch Erntedankfest.

Und so luden unsere beiden Pfarrer Siegfried Bolle und Ewald Alker die Senioren aller drei Pfarrgemeinden zu einer gemeinsamen Erntedankfeier nach Lengenfeld unterm Stein ein. Am Donnerstag, dem 1. Oktober 2009, war es nun soweit. Zunächst wurde in der Krankenhauskapelle ein feierlicher Gottesdienst gefeiert, die bis auf die letzten Plätze gefüllt war.

Aus vollen Kehlen wurden Dankeslieder gesungen und auch Dankgebete gesprochen. Pfarrer Siegfried Bolle hatte seine Predigt vor allem Erntedank angepasst.

Nach dem letzten Segen wurden wir alle zur Erntedankfeier in unser „St. Josef Heim“ eingeladen. Schon beim Betreten des Hauses duf-

tete uns frischer Kaffeeduft entgegen und gute Nasen rochen auch schon den schmackhaften Zwetschkuchen.

Und schon sah man während dem Kaffeegenuss nur fröhliche Menschen. Es kam eine fröhlich sprudelnde Unterhaltung auf. Man spürte inzwischen schon, dass zusammen wächst was zusammen gehört.

Einer kennt inzwischen auch den Nachbar aus beiden Nachbargemeinden. Und das ist auch gut so.

Nach der Kaffeetafel überraschte uns Pfarrer Bolle mit einem mehr als einstündigen Bildvortrag von seiner 3-wöchigen Reise mit fünf Jugendlichen in amerikanische Mammutwälder in der Nähe von San Francisco.

In diesen drei Wochen legte er mit seinen Begleitern mehr als 6.000 Kilometer zurück und

unter Strapazen erkletterten sie einige Berge, die zu den höchsten der Welt gehören.

Oft mussten sie fast unbefahrene Gebirgszüge überwinden. Zu all den Bildern gab er einen ausführlichen Kommentar.

Doch für uns Senioren wäre wohl eine solch strapaziöse Reise nicht mehr das Richtige, drum lässt man der Jugend seinen Lauf, so wie es in einem bekannten Liedervers heißt.

Zum Schluss bedanken sich die Senioren noch für den schönen Nachmittag, einschließlich der schmackhaften Kaffeetafel. Es verging die Zeit wie im Fluge. Es dämmerte fast, als wir den Heimweg antraten.

Euer Senior Willi Tasch

Der November – Monat des Totengedenkens

Wenn der „goldene Oktober“ sich dem Ende zuneigt, nachdem wir Erntedankfest und Kirmes gefeiert haben, folgt bekanntlich der grau- und nebelbehagene Toten-Monat November. Der Monat November ist daher ein Monat, der das Gemütsdasein der Menschen stark für sich in Anspruch nimmt.

Allerheiligen, Allerseelen, Totensonntag, Volkstrauertag – das sind Gedenktage unserer beiden christlichen Kirchen, sowie des Staates. Jedes Jahr aufs neue, wenn die Herbststürme toben, die Blätter von den Bäumen fallen, die Vegetation in der Natur endet, die Tage recht trüb und kurz sind, werden wir moderne Menschen von heute etwas nachdenklich – ja man denkt auch schon mal an Tod und Sterben.

Das Letztere wird ja allzu gern von uns Menschen verdrängt. Wenn es sich die „Superreichen“ erkaufen könnten, möchten diese 500 Jahre und älter werden. Doch gehört Geburt und Tod – Gott sei Dank – seit eh und je zur Schöpfung und zum alltäglichen Leben.

Bereits vor der großen Kirmes ist emsiges Schaffen auf dem Friedhof, die Angehörigen kümmern sich um die Gräber ihrer Lieben, bepflanzen sie mit winterfesten Blumen und Stauden und decken sie vor Schnee und Frost mit Tannengrün ab.

In den folgenden Tagen kommen viele Menschen auf den Friedhof, stecken Kerzen und Lampen an und verweilen – ein stilles Gebet

sprechend – an den Gräbern ihrer Lieben. Am Abend von Allerheiligen und Allerseelen werden mit der ganzen Gemeinde Allerseelenandachten am Kreuzifix gehalten. Es ist ein schöner Brauch, im stillen Gedenken oder im Gebet mit seinen lieben Verstorbenen verbunden zu sein. Man hält Zwiesprache und fühlt sich in Stille besonders verbunden. Und der ganze Friedhof ist bei den gemeinsamen Andachten ein einziges Kerzenmeer.

Kaum im Laufe eines Jahres sieht man so viele Menschen auf dem Friedhof wie gerade jetzt in den kommenden Novembertagen. Mancher unserer Verwandten, Freunde, Nachbarn, Schulkameraden, Arbeitskollegen und Bekannten stirbt viel zu früh.

Wenn man in diesen Tagen durch die Grabreihen schreitet, verstarben im vergangenen Jahr auch wieder Menschen, die noch relativ jung waren und uns nahe standen. Und wenn man jeden noch persönlich kennt, die in diesen Gräbern ruhen, dann hat man selbst schon ein gewisses Alter erreicht.

So fiel mir dieser Tage ein Klassenfoto aus dem Jahr 1936 in die Hand. Von 30 Schülern meines Jahrgangs leben nur noch zehn. So bewahrheitet sich: „Du weißt weder den Tag, noch die Stunde.“ Wenn man auf dem Grabstein nach dem Alter des Verstorbenen schaut, stellt man oft fest, dass diese an ihrem Todestag viel jünger waren, als wir jetzt sind.

Von meiner Großmutter Wilhelmine vergesse ich folgende Worte nicht: „Alte Leute müssen sterben; junge Leute können sterben.“ Diese Worte meiner Großmutter haben sich im Laufe meines Lebens schon oft bestätigt.

Oft kommt Gvatter Tod ganz plötzlich und überraschend und mäht ganz junges, blühendes Leben nieder. Für uns Menschen oft unbegreiflich und kaum fassbar.

Unser Friedhof ist die letzte Ruhestätte für unsere Verstorbenen und daher als letzten Gruß die Worte: „Ruhe sanft – Ruhe in Frieden“. Und diese Ruhe sollte wirklich im Sinne des Wortes als Maxime gelten.

Zurzeit werden auf unserem Friedhof dringende Arbeiten durchgeführt (Bäume fällen, Wasserleitung legen, Kabel verlegen). Viele ältere Menschen haben auch schon den Wunsch geäußert, dass im Totenmonat November an unserem Kriegerdenkmal eine Gedenkstunde stattfinden sollte. 194 junge Menschen mussten in den beiden Weltkriegen ihr Leben lassen.

Willi Tasch

Fröhliches Feiern mit Tanz und Gesang

Ein Bericht über die Große Kirmes in Hildebrandshausen

Am 9. Oktober 2009 startete mit dem traditionellen Schinkenklöpfen der Kirmesgesellschaft die große Kirmes in Hildebrandshausen.

Trotz des schlechten Wetters zogen die Kirmesburschen am Samstagabend durch das Dorf und läuteten mit dem Einmarsch in den Saal den Tanz mit der Musikband „Marcant“ ein. Mit Extrarunden für die Kirmespärchen, flotten Tänzen und super Stimmung – so feierten die Hildebrandshäuser und zahlreiche Kirmesbesucher bis in die frühen Morgenstunden.

Am Sonntag wurde um 10 Uhr das Hochamt gefeiert, dem sich ein ausgiebiger Frühschoppen anschloss. Etwas ermüdet vom Feiermarathon der Kirmes zogen die Kirmesburschen am Nachmittag erneut durch das Dorf und versammelten sich mit ihren Kirmesfrauen gegen 15 Uhr am Anger zu einer Tanzrunde.

Anschließend marschierte die Kirmesgesellschaft, angeführt von den „Obereichsfeld Musikanten“, zum Saal. Gemeinsam mit zahlreichen Kindern, deren Eltern und Besuchern feierte man den Kindertanz bis in die frühen Abendstunden.

Der Sonntagabend wurde musikalisch begleitet von der Gruppe „Thanas“. Die Platzmeister Klaus Kaufhold und Benjamin Kaufhold erhielten eine Ehrenrunde und bedanken sich bei der Kirmesgesellschaft mit Freibier.

Sicherlich ein Highlight der Hildebrandshäuser Kirmes war das Rasierung der Neuling am Montag.

Auf der Rasierkarre, die wie in jedem Jahr von den Kirmesburschen gebaut wird, wurden die



© Foto: Nadine Heddergott

Traditionell: Der Festumzug zur Großen Kirmes zieht mit Blasmusik das Dorf entlang. Anschließend geht es zum Tanz in die Festhalle.

Kirmesburschen rasiert, die das erste Mal an der Festveranstaltung teilnahmen. Im Anschluss fand der Frühschoppen statt.

Am Dienstag feierte die Kirmesgesellschaft in

gemütlicher Runde die Kirmesbeerdigung.

Nadine Heddergott

TAG DER OFFENEN TÜR



am Sonntag, den 22. November 2009
im St. Johannesstift

Auch in diesem Jahr möchten wir wieder alle Interessierten ganz herzlich von 14.00 bis 18.00 Uhr zum „Tag der offenen Tür“ in unsere Einrichtung einladen.

Bei einem Besuch unserer Wohngruppen sowie der anerkannten Werkstatt für behinderte Menschen können Sie sich über die Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten unserer Bewohner und Werkstattbeschäftigten umfassend informieren.

Die Räumlichkeiten der Förderbereiche, der Seniorentagesstätte, des Kindergartens, der physiotherapeutischen Praxis sind für Sie an diesem Tag geöffnet. Für interessierende Fragen stehen Ihnen unsere Mitarbeiter gern zur Verfügung.

Für unsere kleinen Gäste bieten die Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens in den Räumlichkeiten im Haupthaus eine „Bastelstube“ an.

Ganz gespannt können wir auch wieder auf die Erstaufführungen eines neuen Theaterstückes sein, die um 14.00 Uhr und um 16.00 Uhr in unserer Hauskapelle aufgeführt werden.

Weiterhin werden unserer Bewohner Sie mit einigen kleinen Darbietungen erfreuen.

An den Ständen besteht natürlich wieder die Möglichkeit selbst angefertigte Advents- und Weihnachtsgeschenke käuflich zu erwerben.

Der Posaunenchor Großtöpfer wird Sie wieder mit choraler Musik auf die bevorstehende Adventszeit einstimmen.

Für das leibliche Wohl mit Kaffee, Weihnachtsstollen, Waffeln, Bratwurst, Kartoffelpuffer, Glühwein und kalte Getränke ist ebenfalls gesorgt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

die Hausgemeinschaft
St. Johannesstift Ershausen

Herzlich danke ich allen, die zu meinem

60. Geburtstag

an mich gedacht haben, sei es durch Glückwünsche, Aufmerksamkeiten, Blumen, Geschenke und Geldzuwendungen. Ein besonderes Dankeschön gilt meiner Familie, allen Verwandten, Freunden und Bekannten aus Nah und Fern, meinen Nachbarn, Arbeitskollegen und der Freiwilligen Feuerwehr. Ebenso danke ich dem Bedienungspersonal, der Blaskapelle Struth, sowie Günther Huke für die musikalische Unterhaltung und allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Danke für diesen unvergesslichen Tag.

Ernst Hildebrand

Lengenfeld unterm Stein im Oktober 2009

„55 Jahre LCV“ Ein Ausblick auf das Festprogramm

Mit dem 11.11. beginnt für den Lengelfelder Carneval Verein die neue Saison. Vor 55 Jahren, im Jahre 1955 wurde der LCV gegründet. Dieser Geburtstag ist für alle Karnevalisten ein Jubiläum, das es gilt zu feiern!

Nachdem wir im vorigen Jahr mit der 13. Nakofe zur 1111 Jahrfeier ein Riesenfest organisiert hatten, ist es schwierig, dieses noch einmal zu steigern. So waren neue Ideen gefragt! Ganz nach der Devise „klein, aber fein“ möchten wir unter dem Motto:

**„55 Jahre LCV,
mit über 55 Stunden Musik,
Kultur und Karneval – Helau !!!“**

feiern! Im Mittelpunkt stehen die närrischen Tage, dabei ergänzen wir das Programm der letzten Jahre um einen Umzug und einen Kostümball. Zum vormerken hier schon einmal die geplanten Termine:

29.01. oder 05.02.: Jugendfasching
30.01. 19.11 Uhr: Prunksitzung
11.02. 19.11 Uhr: Weiberfasching
12.02. 15.30 Uhr: Seniorenfasching
13.02. 18.11 Uhr: Umzug
13.02. im Anschluss: Kostümball
14.02. 14.11 Uhr: Kinderfasching

Es soll also wieder einen Umzug geben und dies

zu einer außergewöhnlichen Zeit, dafür aber mit einem kleinen Feuerwerk! Dazu aber mehr Anfang 2010!

Bereits vor dem 11.11. nimmt der LCV an der 14. Nakofe in Görmar teil. Der große Festumzug findet am Sonntag den 08.11. um 13.11 Uhr statt.

Starten wollen wir so richtig in die Saison am 11.11 um 17.11 Uhr mit einem Empfang im DGH für alle Karnevalisten. Dann spannen wir den Bogen von der Theatergruppe bis in die Gegenwart und werden die mit Unterstützung des Kultusministeriums angeschaffte Beschallungs- und Beamertechnik übergeben!

Am Vorabend des Weihnachtsmarktes (Samstag, den 28.11.) lädt der LCV zur

„Feuerzangenbowle“

in und um das Dorfgemeinschaftshaus!

Wir beginnen um 17.00 Uhr mit dem Kinderprogramm: „Schadenfreude im Advent!“. Alle kleinen Gäste erhalten anschließend eine kleine Ente mit der sie Sonntag am Entenrennen teilnehmen können!

Anschließend geht es weiter mit weihnachtlicher Musik, einem „Kochduell-Feuerzangenbowle“, dem eigentlichen Filmklassiker „Feuerzangenbowle“ auf Großbild (bei guter Witterung im Freien) und vielleicht findet sich beim möglichen „Prinzencasting“ ein Prinz für die 55. Jubiläums-

saison. Feuerzangenbowle bereiten wir für alle Gäste am offenen Feuer und auch andere Leckereien gibt es an diesem Abend!

Auch für die Erwachsenen wird es am Sonntag ein Entenrennen geben, bei dem man wertvolle Preise, wie eine Weihnachtsgans oder Eintrittskarten zur Prunksitzung oder Kabarettveranstaltung gewinnen kann!

Den genauen Ablauf werden wir dann im Vorfeld noch einmal per Handzettel bekannt geben!

Im Januar folgt die Vereinsfahrt des LCV nach Erfurt. Nach einer Stadtrundfahrt mit der historischen Straßenbahn besuchen wir die Wintershow im Dasdie Bretl.

Nach den närrischen Tagen im Februar planen wir für den März eine „Weinlesung“ und am 12. Mai und 12. September laden wir wieder zum Kabarett auf Schloss Bischofstein. Wer im nächsten Jahr dann zu Gast ist, geben wir rechtzeitig bekannt!

So weit in Kurzform das Programm der 55. Jubiläumssaison! Bitte Termine vormerken und die entsprechenden Plakate und Aushänge beachten! Gern würden wir auch wieder mit einer kleinen Tanzgruppe (1/2 Klasse) beginnen, leider fehlt uns bis dato ein Betreuer(in) oder Trainer(in), wer sich also gerne mit einbringen möchte, einfach melden!

Peter Kaufhold
Vorsitzender LCV

Besonderer Einsatz: Tag der offenen Tür bei der Freiwilligen Feuerwehr Lengelfelds

Strahlende Kinderaugen waren der Lohn für Thomas Ruhland (Jugendfeuerwehrwart) und Mario Steinwachs am Freitag, den 09.10.2009, vor und im Feuerwehrhaus unserer Freiwilligen Feuerwehr. 20 Kinder unseres Kindergartens, begleitet von ihren Erzieherinnen Roswitha Hedderich und Marion Richwien, waren am frühen Morgen ins Gerätehaus unserer Feuerwehr gekommen.

Vor den Hallentoren standen die beiden Löschfahrzeuge; dabei hatte es den Kindern besonders das Neue, LF 10/6, angetan. Beide Feuerwehr-

kameraden bemühten sich den ungeduldrigen Kindern zunächst einmal die Notwendigkeit eines Löschfahrzeugs zu vermitteln, um dann die Lösch- und Rettungstechnik des Fahrzeugs zu erläutern. Übrigens lässt seit einiger Zeit eine Entscheidung des Bundes zu, dass nicht wie bisher erst Kinder ab dem 10. Lebensjahr Mitglied der Jugendwehr werden können, sondern schon ab dem 6. Lebensjahr.

Aufmerksam den Erläuterungen gefolgt, konnten die Kinder auch einmal selbst am Stahlrohr – mit Wasser – stehen, bis sie anschließend

stolz und mit Begeisterung das Fahrzeug in Besitz nehmen konnten. Ein Griff in die Dose mit Gummibärchen rundete den interessanten Vormittag ab.

Beiden Kameraden, Thomas Ruhland und Mario Steinwachs, sei an dieser Stelle für ihre Mühe, junge Menschen unseres Ortes an den Brand- und Katastrophenschutz heran zuführen, herzlichst Dank gesagt.

Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr



Strahlende Kinderaugen: Die Demonstration eines Löschvorgangs begeisterte die Kleinsten Lengelfelds sichtlich.

Symbol des Kirchbergs

Richtfest des Bahnwärter-Häuschens mit politischer Prominenz

Dass sich die großen Dinge oft im Kleinen widerspiegeln, wird deutlich, wenn man derzeit den Lengfelder Kirchberg betritt. Das alte Bahnwärterhäuschen (vormals erster Bahnhof Lengelfelds) wird seit dem Sommer umfassend saniert. Jedoch zeichnen hierfür nicht Gemeindeverwaltung und Bauhof sondern heimatverbundene Bürger des Kirchbergs verantwortlich. So wurde dieses eher unscheinbare Gebäude mit der Zeit zu einem Symbol für die Gemeinschaft und Verbundenheit der Kirchberg-Bewohner. Wozu das Haus später einmal dienen soll, gibt es noch unterschiedliche Meinungen. Wichtig sei erst einmal, dass der Bau „wieder in neuem Glanz erstrahlt“, so ein Bewohner des Kirchbergs. Um künftig ungehindert und frei von Bürokratie an diesem Projekt arbeiten zu können, entschied man sich von Seiten der Gemeinde und des Kanonenbahnvereins, welcher die alte Bahnstrecke erbbaurechtlich verwaltet, das Gebäude der Interessengemeinschaft „Bahnwärterhäuschen“ zu überlassen. Am 26. September 2009, dem Tag des Richtfestes, fand die Vertragsunterzeichnung zwischen der



© Fotos: Augustin Dienemann

Gemeinde Lengelfeld unterm Stein und der Interessengemeinschaft statt. Als besonderer Gast konnte die Landtagsabgeordnete Elke Holzapfel (CDU) zu diesem Ereignis begrüßt werden. Sie zeigte sich begeistert von dem Vorhaben und überreichte sogleich einen finanziellen Zuschuss. Im Anschluss daran eröffnete Bauleiter

Hubert Steinwachs, der allen Beteiligten für die geleistete Arbeit noch einmal herzlich dankte, ein kleines Büfett, an dem sich die Kirchberg-Bewohner und ihre Gäste stärken konnten. In geselliger Runde fand das Richtfest schließlich einen würdigen Ausklang.

Oliver Krebs



Landtagsabgeordnete Elke Holzapfel informiert sich über das Bauvorhaben auf dem Kirchberg und zeigt sich begeistert über das bislang Erreichte. Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten möchte sie zurückkommen.



Bürgermeister Augustin Dienemann und Hubert Steinwachs bereiten die Vertragsunterzeichnung vor. Mit Spannung wird dieser Vorgang von den Bewohnern des Kirchbergs beobachtet.



Die Landtagsabgeordnete Elke Holzapfel übergibt Bürgermeister Augustin Dienemann einen finanziellen Zuschuss für das Bauvorhaben. Eine Überraschung, die spontanen Applaus unter den Beteiligten hervorruft.



Vertragsübergabe der Gemeinde Lengelfeld unterm Stein an die Initiative der Sanierung des Bahnwärterhäuschens: Bürgermeister Augustin Dienemann, Roberto Thomas, Wolfram Russ und Hubert Steinwachs.

Die vergessene Quelle

Eine historisch-literarische Betrachtung von Heinrich Richwien

*Am Rande des Hansteins, nur wenig bekannt,
entspringt eine Quelle, unten am Hang.
Das sprudelnde Wasser, hell und klar,
in vergangenen Zeiten schon Heilquelle war.*

*Seit uralten Zeiten fließt die Quelle am Hang,
noch hat sie die Stadt zum Steine gekannt.
Sah Geschlechter kommen und wieder vergehn,
und im Wechsel der Zeiten das Dorf erstehn.*

*Ein Flüstern und Raunen, bei der Quelle am Hang,
von Zeiten und Menschen im heimischen Land,
von Burgen und Schlössern auf schwindelnder Höh',
und von Hütten im Tale, von Leiden und Weh.*

*Aus dichten Wäldern von Buchen und Eichen
sah sie den Luchs die Beute umschleichen.
Hörte den Uhu, den König der Nacht,
wenn er im Walde hat Beute gemacht.*

*Jagten die Jäger in Flur und Wald,
blies an der Quelle das Jagdhorn Halt.
Im Schatten der Eichen machten sie Rast
und tranken der Quelle köstliches Nass.*

*Die Tochter des Köhlers, die blonde Burgunde,
holte das Wasser am felsigen Grunde.
Der durstende Landmann, in sonniger Glut
trank an der Quelle die kühlende Flut.*

*Verschwunden sind Ritter und Köhlerburgunde,
doch geben die Berge und Felsen noch Kunde.
Wie geschätzt war als Kleinod die Quelle am Ried,
davon singen die alten Eiben ein Lied.*

*Nur wenige im Dorf die Stelle noch kennen,
wo noch fließt die beste der heimischen Quellen.
Die Alten haben sie besser gekannt,
und haben sie einfach den „Pforzborn“ genannt.*

Anmerkung:

Hanstein = Flurbezeichnung in Gemarkung Lengenfeld

Luchs = vor etwa 300 Jahren ausgestorben

Uhu = Großeule, die 1895-1897 noch in unserer Breiten vorkam

Der eigenartige Name der Quelle („Pforzborn“) veranlasste mich schon vor 25 Jahren, das Wasser der Quelle untersuchen zu lassen. Die Analyse ergab unter anderen guten mineralischen Bestandteilen einen hohen Prozentsatz von natürlicher Kohlensäure, welche beim Trinken des Wassers ein starkes Aufstoßen verursacht, und hier liegt der Grund für den Namen der Quelle.

Eine alte (schon verstorbene) Einwohnerin, auf deren Eigentum früher die Quelle zutage trat, erzählte mir, dass dieses Wasser bei einer Typhus-Epidemie von dem damaligen Pfarrer Großheim als das beste trinkbare Wasser empfohlen wurde. Pfarrer Großheim war von 1878 bis 1902 Seelsorger unserer Gemeinde. Zu dieser Zeit war noch kein Arzt im Orte ansässig. Pfarrer Großheim war auch als Ratgeber bei vielen Krankheiten im Dorfe bekannt und beliebt.

Das Wasser der Quelle soll bei manchen Darm- und Magenbeschwerden öfters gute Dienste getan haben. Als Lengenfeld noch keine Wasserleitung hatte, und die Bewohner auf frei fließendes Quellwasser angewiesen waren, wusste man noch die Vorzüge und Besonderheiten jeder Quelle zu schätzen.

Der Lochborn auf dem Kirchberge war das einzige Trinkwasser im Dorfe, welches von der Quelle aus durch Tonröhren geleitet und aus einer etwa ein Meter hohen, gebogenen Eisenröhre floss. Von hier aus bezog das Kranken-

haus in den ersten Jahren seines Bestehens mittels eigener Wasserleitung seinen Trinkwasserbedarf. Die Bleirohre dieser ersten und eigenen Wasserleitung liegen heute noch in der Erde.

Die Quelle am Hanstein quillt heute [1957] an dem unteren Wegrande des neuen Separationsweges unterhalb eines Feldgehölzes und dient als Tränke der Rinder auf der Viehweide des Bäckermeisters Peter Hardegen. Das gut bekömmliche Wasser würde sich zur Herstellung eines echten Eichsfelder- oder Lengenfelder Sauerbrunnens eignen.

Im selbigen Flurteil (Hanstein) befindet sich ein steil abfallender Felsvorsprung. Von hier aus hat man einen schönen Ausblick über das Dorf hinweg bis weit ins Friedatal hinein. Über raindurchzogene Felder hinweg sehen wir das stille Fackental, und die darüber liegende Keudelskuppe.

Der Eigentümer dieses schönen Aussichtspunktes, der Sattlermeister August Steinwachs, der hier oben seine in einem stillen Waldwinkel liegenden Bergfelder bearbeitet, hat in echter Natur- und Heimatliebe eine Blockhütte mit Bank errichtet.

Ich möchte an dieser Stelle darum bitten, seine Natur- und Heimatfreude nicht durch mutwillige Beschädigung der Anlagen zu trüben.

Heinrich Richwien

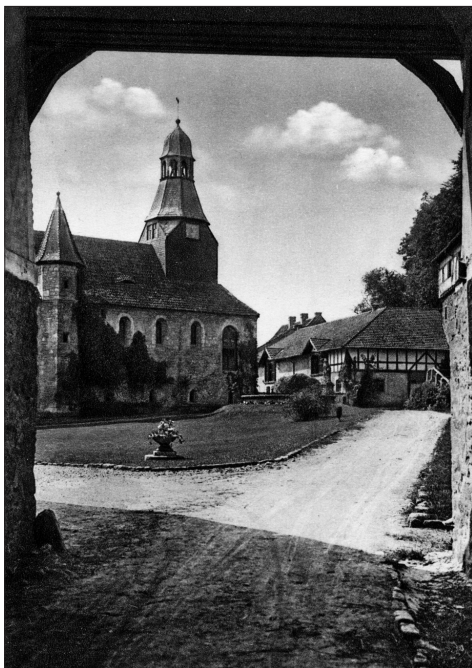
Quelle: Lengenfelder Echo, Nr. 2/1957



Blick auf Lengenfeld unterm Stein von der Aussichtsstelle auf dem Hanstein

Die schönsten Sagen des Eichsfeldes (12) Das Schulmeistersloch bei Kloster Zella

Ein Beispiel dafür, wie der Eichsfelder Volksmund so manche historische Begebenheit und auch Sagen umgeformt hat, findet sich in der Gemarkung der ehemals Kloster-Zella'schen Waldungen. Über die Gründung des ehemaligen Benediktinerinnenklosters Zella auch Friedespring genannt (im Klostergarten entspringt die Frieda), berichtet Carl Duval: „Nach einer Angabe der Nonnen selbst soll Zella von einem Ritter von Tastan gegründet worden sein. Derselbe war ein sehr gefürchteter Raubritter seiner Zeit. Nichts war ihm heilig, und selbst nach den Gütern der Kirche wagte er die Hände auszustrecken. Dafür ergriff ihn aber in späteren Jahren die bitterste Reue. Und weil er sich trotz der vielen angehäuften Schätze nicht glücklich fühlte – sondern ständig vor dem Zorne des Allerhöchsten zitterte –, so beschloss er endlich, alles, was er auf so schändliche Weise erworben hatte, zu frommen Zwecken zu verwenden. Er ließ das Kloster Zella erbauen, stattete es reichlich aus und besetzte es mit Klosterfrauen aus dem Orden der Benediktinerinnen. Er selbst begab sich in das ‚Altvatersloch‘, eine über dem Kloster befindliche Felsenhöhle, und verbrachte den Rest seines Lebens unter den strengsten Bußübungen.“ So weit die Legende. In Wirklich-



© Verlag Gebroder Seseke, Duderstadt

Unweit des Klosters Zella befindet sich das „Schulmeistersloch“.

keit wissen wir über die Gründung des Klosters nur sehr wenig. Dr. Bernhard Opfermann schreibt in seiner Klostergeschichte von 1961: „Über die Gründung und Frühgeschichte des Klosters wissen wir sehr wenig, da die mittelalterlichen Urkunden 1649 einem großen Brand des Klosterhofes zu Mühlhausen zum Opfer fielen. Trotzdem ist uns in Abschrift eine Urkunde erhalten geblieben, in der schon 1215 Papst Innozenz II. dem Kloster ein Schutzprivileg erteilt; seine Besitzungen und Vorrechte bestätigt.“ Indes, an jeder Legende ist ein Fünkchen Wahrheit, so auch an dieser. Der Waldweg nach Kloster Zella führt durch zerklüftete Berge, die Ausläufer der obereichsfeldischen Muschelkalklandschaft sind. Eine solche Zerklüftung gegenüber der „Teufelsnase – oder Dewelsnoas'n“ (ein wuchtiger Felsvorsprung des „Sommeribers“), hat man von jeher als „Schulmeistersloch“ bezeichnet. Hier soll in alter Zeit einmal ein Schulmeister, der sich im Walde verirrt hatte, tot aufgefunden worden sein. Er soll an dieser Stelle abgestürzt sein. Aus „Altvatersloch“ wurde so ein „Schulmeistersloch“. Solche sprachlichen Umformungen gibt es im Eichsfeld noch viele.

Quelle: Eichsfelder Heimatstimmen, Heft 6 (Juni) 1990

Als Lengenfeld unterm Stein von der Pest heimgesucht wurde

Mehrmals durchzog der „schwarze Tod“ mit all seinem Grauen und Schrecken das Eichsfeld. Wenn man glaubte, er habe nun dieses Gebiet verlassen, kehrte er noch einmal zurück, und zwar viel furchtbarer als zuvor. Nach Wolfs „Politische Geschichte des Eichsfeldes“ betrug die Zahl der Todesopfer im Amt Bischofstein 1743 Menschenleben. In Lengenfeld wurden diejenigen, die an Pest starben, am Siechrasen begraben. Johannes Hardegen ließ dort ein Kreuz errichten. – Noch heute erzählt man sich eine Sage aus der Pestzeit, höchstwahrscheinlich stammt diese von der letzten Pestwelle her: „Es schlägt die Uhr zur Mitternachtsstunde. Die Winde sausen und toben. Duster ist die Nacht, da klopft der Tod, der eiskalte Tod, ans erste Haus von Lengenfeld. Er forderte das erste Opfer der Pest. So geht es weiter, das zweite, das dritte Haus – barg einen Toten. Der Tod schwingt seine Sense und es fallen blühende Menschenleben – so, wie die Ähren beim Mähen. Tiefer Schmerz wohnte in den Herzen der Angehörigen. Angst, Sorge, Kummer und Mitleid rang in ihnen. Ein großes Weh ergriff die Gemüter. Stolz und Ansehen brach in Massen. Erschauern und Erschüttern wohnten in ihrer Mitte. Da lag ein Kind – umjammert von der klagenden Mutter. Hier lag stilles Gedulden auf den Zügen einer Mutter, die bald hernach das Zeitliche segnete. Ein reicher Gutsbesitzer starb fluchend. Ein altes Mütterchen faltete die Hände zum letzten Mal. Der größte Geschäftsmann starb mit seinem Geldsack in der Hand. Ein Familienvater segnete seine Kinder, bald danach brach sein Auge. Lautes Rufen drang zu Gott, aus gepressten Herzen. Flehentlich falteten die noch Gesunden die Hände. Tag und Nacht rief man zum Herrn um Hilfe. Bis an die Ecke des Oberdorfes war die Seuche gedrunken. Da er-



© Foto: Heinrich Hardegen

Das alte Wegkreuz am „Siechrasen“

scholl der Ruf, aus unbekanntem Munde: ‚Trinkt Pimpernell, dann sterbt ihr nicht so schnell.‘ Es wurde Pimpernell gesammelt und gekocht – und wie ein Wunder, das häufige Sterben nahm ein Ende. Gott wurde gepriesen – ihm wurde gedankt für seine Güte. Eine Prozession wurde festgelegt. Lob- und Danklieder wurden gesungen.“ So hat man es bis zum heutigen Tage erhalten. Noch heute nennt man die Ecke, bis zu welcher die Seuche so stürmisch gedrunken war, „Wietsteinsecken“. Wer es nicht glauben will, der frage einen alten Lengenfelder.

Anneliese Blacha

Quelle: Lengenfelder Echo, Nr. 2/3 1956

Nachtrag aus der Chronik der Stadt Wanfried: 1470. „Zu Mariä Geburt (8. September) brach in ganz Hessenland [und Thüringen] eine schwere Seuche, die Pest, aus, welche bis zum Jahre 1472 wütete, also, dass auch alle Lieb und Treue darüber erkaltet, die Eheleute einander verlassen, die Eltern von den Kindern und die Kinder von den Eltern gewichen, dass auch viele Menschen, so noch hätten wohl genesen können aus Abgang der Wartung elendiglich umkommen mussten.“ Die Seuche soll dadurch angekündigt worden sein, dass um Pfingsten des Jahres 1470 sämtliche Elstern aus dem Lande geflohen und aus der Luft gerufen hätten: „Sammelt Pepernell, sammelt Pepernell“ und erst um Mariä Geburt mit dem Rufe zurückgekehrt seien: „Trinket Pepernell, trinket Pepernell“, welcher Tee sich denn auch als „ein vorzügliches und fährnembes Mittel bei der schrecklichen Krankheit“ gezeigt habe. Aus dieser Zeit stammen wohl auch die auf dem angrenzenden Eichsfelde im Volksmunde noch jetzt als „Pest-Prozessionen“ bezeichneten Umgänge. So wird z.B. in Lengenfeld unterm Stein die am Feste Mariä Geburt stattfindende Prozession innerhalb des Dorfes nur bis zu einem bestimmten Hause – jetzt dem Klempner Hildebrand gehörend – geführt. Dieses Haus wird im Volksmunde als dasjenige bezeichnet, an welchem die Krankheit gewendet habe. Auch die Prozession wendet hier und kehrt, nach der Priester „A peste fama et bello“ gesungen und die Gemeinde „Libera nos, Domine“ erwidert hat, in die Kirche zurück.“ (S. 13-14)
Anmerkung: Der Verfasser der Chronik, Reinhold Strauß, ist geborener Lengenfelder.

Aus der Geschichte der Lourdes-Grotte am Dünberg

Ein Blick in die Kirchchronik von Walther Fuchs

In diesem Monat jährt sich der Wiederaufbau der Lourdes-Grotte bereits zum 30. Mal. Aus diesem Anlass informiert die vorliegende Geschichtsrubrik des *Lengenfelder Echos* über die Historie dieses Bauwerkes, das noch heute von vielen Besuchern als Ort der Stille und Besinnung geschätzt wird.

Redaktion

Die Erbauung der Lourdes-Grotte

Am 8. Dezember 1854 verkündete der Papst Pius IX. das Dogma, dass die Gottesmutter Maria vom ersten Augenblick ihres Lebens an von aller Makel der Erbsünde bewahrt geblieben ist. Das Fest „Unbefleckte Empfängnis Mariens“ wird am 8. Dezember gefeiert.

Auf Grund dieses Dogmas nahm die Verehrung der Gottesmutter ständig zu. Als im Jahre 1858 der vierzehnjährigen Bernadette Soubirous in einer Grotte von Massabielle in der Nähe von Lourdes (Frankreich) die Mutter Gottes achtzehn Mal erschienen war, horchte die ganze Welt auf. Es schien auch so, als wollte die heilige Maria damit selbst das Dogma von der „Unbefleckten Empfängnis“ bestätigen. Das Wasser der Quelle, die in dieser Erscheinungsgrotte entspringt, bewirkte eine wunderbare Heilung an Leib und Seele bei vielen Menschen. So wurde Lourdes zu einem der bedeutendsten Marienwallfahrtsorte.

Infolgedessen unternahmen auch viele Geistliche und Laien des Eichsfeldes Pilgerfahrten nach Lourdes und berichteten von den Erscheinungen der kleinen Bernadette und der wundertätigen Quelle. Obwohl das Eichsfeld mit seinen elf Marienkirchen, neun Marienkapellen und vier Marienwallfahrtsorten schon ein Marienland war, wurde in vielen Orten der Wunsch laut, durch den Bau einer ähnlichen Lourdes Grotte die heilige Maria noch mehr zu verehren.

Diesen Wunsch, eine solche Grotte zu bauen, pflanzte der Kaplan Johannes Xaver Döring, der von 1894 bis 1898 in Lengenfeld unterm Stein wirkte, von 1898 bis 1935 Pfarrer von Pfaffschwende war und 1936 in Heiligenstadt starb, in die Herzen der Einwohner ein. Aus den Lochsteinen des Gaiberichs, die viele Helfer in Körben zum Bauplatz hinabtrugen, wurde in den Jahren 1894 bis 1895 diese Grotte am Hange des Dünberges errichtet und darin die Mutter Gottes und die Bernadette aufgestellt.

Eine kleine Glocke, die seitlich an einem Gestell hing, rief die Gläubigen ab 1896 im Monat Mai und allen Marienfesten zur Andacht an dieser Grotte. Sogar Kniebänke mit Sitzplätzen luden die Besucher der Grotte zum Beten und zum Ausruhen von der Last des Tages ein.

Leider brach das Fundament der Grotte infolge eines durch unterirdisches Wasser geschaffenen Hohlräum im Monat April 1928 ein, so dass sich ein Riss von 25 Zentimeter Breite quer durch diese Grotte zog. Man war sich schon damals einig, dass eine Ausbesserung der Grotte unmöglich war. Daher entschloss man sich, die Grotte wieder neu aufzubauen. Leider blieb dieses Vorhaben nur ein Wunsch, der erst nach dem zweiten Weltkrieg im Jahre 1947 seine Erfüllung finden sollte.

Der Plan zum Bau einer Marienklus

Als nun der bisher schrecklichste aller Kriege,

nach dem Entwurf des Kirchenmalers Josef Richwien angefertigt hatte, wurde über den Gemeinderat Lengenfeld unterm Stein – Bürgermeister war derzeit Peter Lorenz – am 15. Mai 1948 das „Baugesuch zur Errichtung einer „Marienklus“ an den Kreisrat Mühlhausen, Abt. Bau- und Wohnungswesen gestellt.

Bei diesem Bauantrag wurde besonders erwähnt: „Das Baumaterial wird aus heimischen Bruchsteinen gewonnen. Die Arbeiten werden in der Freizeit ausgeführt, so daß der Arbeitsmarkt keine Belastung erfährt. Kontingentierte Baustoffe werden nicht benötigt.“ Leider kam am 29. Juli 1949 vom Kreisrat Mühlhausen,

Abt. Bau- und Wohnungswesen, Az. 3015/48 folgender ablehnende Bescheid:

„Die Errichtung der Marienklus auf dem hierfür vorgesehenen Baugelände kann nicht genehmigt werden. Nach Mitteilung des Herrn Weber vom Thüringischen Kulturrat in Nordhausen vom 21.7.1949 wird das Baugrundstück für das Planum der neuen Straßenführung beansprucht.“ Wieder blieb der Neubau einer Grotte – hier Marienklus – ein Wunschtraum aller Einwohner.

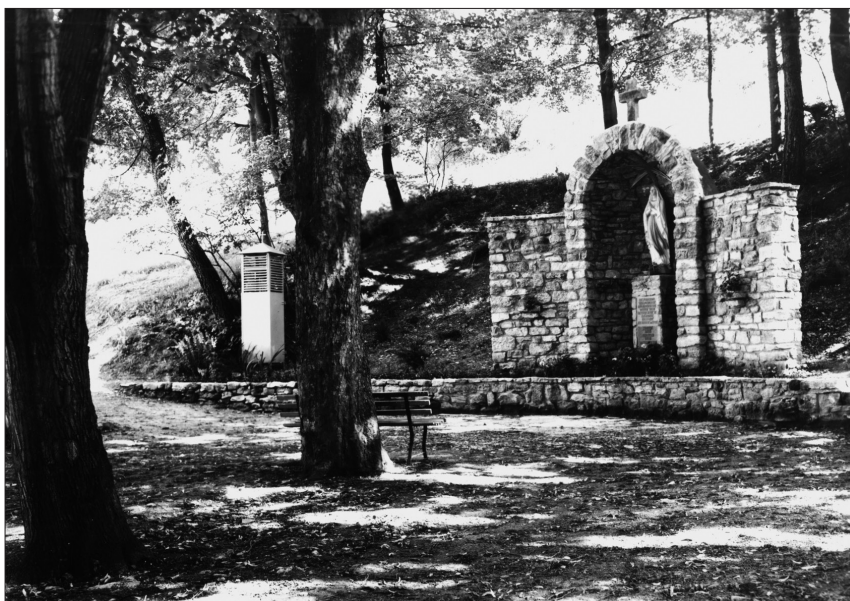
Die neue Grotte

Trotz des Fehlschlages vom Jahre 1949, eine Marienklus zu errichten, wurde das Verlangen und der Wunsch immer stärker, wieder eine Grotte zu bauen, um an diesem Ort die heilige Maria

zu ehren und in den Nöten unserer Zeit Hilfe anzurufen. Da nun der Platz der ehemaligen Grotte bei der derzeitigen Separation im Jahre 1949 für den Wegebau ausgespart wurde, stellte die Kirchengemeinde im Jahre 1978 einen nochmaligen Antrag an den Rat des Kreises Mühlhausen, an diesem Ort eine neue Grotte aufzubauen.

Die Zeichnung zu diesem Projekt hatte der Kirchenmaler Josef Richwien angefertigt. Die statische Berechnung dazu stellte der Bauingenieur Karl Hagemann in Leinefelde, ein gebürtiger Lengenfelder, auf. Nachdem die Genehmigung zum Neuaufbau der Grotte vom Rat des Kreises Mühlhausen erteilt worden war, legten am 1. Mai 1979 der Kirchenmaler Josef Richwien und der Klempnermeister Josef Gaßmann, der auch Baufachmann ist, den genauen Standort der neuen Grotte fest und steckten das Baugrundstück ab. Schon am 7. Mai 1979 stellte die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft einen Greifer zur Verfügung, mit dem am gleichen Tage die Fundamentgrube ausgehoben wurde. Als Baumaterial wurden Lesesteine von den Feldern mit den Fahrzeugen der LPG zum Bauplatz transportiert.

Außerdem stellte Gottfried Hildebrand die Steine vom Abbruch einer eigenen Mauer zur Ver-



Ort der Stille: Die Lourdes-Grotte am Dünberg.

der zweite Weltkrieg, 1945 zu Ende war, und die Überlebenden dieses Infernos zurückgekehrt waren, fasste man 1946 einesteiils aus Dankbarkeit, anderenteils als Mahnung der Millionen Toten, die dieser Krieg gefordert hatte, den Beschluss, die Grotte am Dünberg wieder aufzubauen. Um der eichsfeldischen Mentalität bei diesem Vorhaben mehr Rechnung zu tragen, einigte man sich bei einer Sitzung am 15. Mai 1947, die unser derzeitiger Pfarrer Johannes Krebs einberufen hatte, dahingehend, die baufällige Grotte abzurechen und eine Marienklus aufzubauen.

Den Entwurf zur Erbauung dieser „Marienklus“ gestaltete der Kirchenmaler Josef Richwien in Lengenfeld unterm Stein, der selbst der Initiator und Förderer dieses Planes war. Um diesen geplanten Bau finanziell abzusichern, wurden von den Einwohnern an freiwilligen Spenden 3 151,00 Mark bis zum 31. August 1947 aufgebracht.

Der am 14. Juli 1947 begonnene Abbruch der alten Grotte einschließlich Planierungsarbeiten, den die Einwohner August Döring, Ferdinand Kaufhold und Reinhold Menge durchführten, war am 27. September 1947 beendet. Nachdem der Hochbau-Ing. Wilhelm Richardt in Großbartloff im April 1948 die Bauzeichnung

der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

fügung. Hinzu kamen noch die Steine die vom Abbruch der alten Grotte aus dem Jahre 1947 noch vorhanden waren.

Als nun beim Eintreffen des Fertigbetons aus Leinefelde die Glocken unserer Kirche als Zeichen zum Beginn des Betonierens läuteten, waren sofort viele Helfer zur Stelle, um diese Arbeit auszuführen. Neben mehreren Einwohnern waren Josef Gaßmann und Edgar Hedderich ständig auf dem Bauplatz, die auch die Grotte hochmauerten.

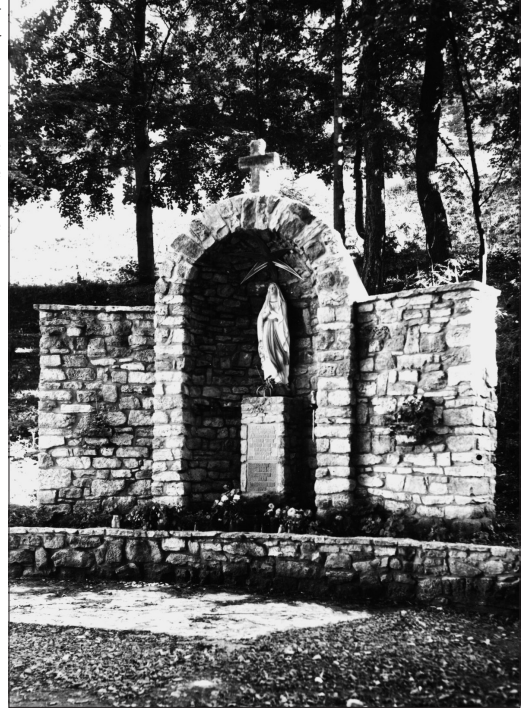
Ein besonderes Lob verdient der Zimmermann Heinrich Hildebrand, der das Einschalen der Grottenscheibe fachgerecht durchgeführt hat. Das Kreuz, das als krönender Abschluss auf die Grotte gesetzt wurde, hat Josef Gaßmann aus einem alten Trittstein gemeißelt. Die geschmackvollen Kerzenleuchter fertigte der Schmiedemeister Martin Simon in Lengendorf unterm Stein an. Die Glocke der alten Lourdesgrotte wurde links von der neuen Grotte in einem extra gefertigten Türmchen aufgehängt.

Durch den großen Einsatz aller Helfer, die als Handlanger und Maurer kostenlos arbeiteten, war die Grotte bereits im Oktober 1979 wieder aufgebaut. Die Gedenktafel, die an dem So-

ckel, auf dem die Madonna steht, angebracht wurde, fertigte der Bildhauermeister Alois Thor in Bickenriede an.

Den Entwurf und die Worte zu dieser Tafel gestaltete der Kirchenmaler Josef Richwien. Am Sonntag, dem 4. Mai 1980 wurde die neue Grotte eingeweiht. Um 13.30 Uhr läutete die alte Grottenglocke, die im Jahre 1928 zum letzten Male vor dem Einsturz der alten Grotte die Gläubigen hierher zur Andacht gerufen hatte. Herr Pater Florentin vom Hülfensberg, unser ehemaliger Pfarrer, hielt die Festpredigt, die ein wahres Loblied der Gottes Mutter war. Anschließend nahm unser Pfarrer Ernst Witzel die Einweihung der neuen Grotte vor. Besonders aber wurde diese Feier durch den herrlichen Gesang unseres Männerchores verschönert. Seit dieser Feierstunde bis auf den heutigen Tag brennen täglich die Kerzen an dieser Grotte zu Ehren unserer aller Mutter, der heiligen Maria.

Quelle: Kirchchronik von Walther Fuchs
Fotos: Karl Althaus, Ershausen



Wissenswertes über den Eisenbahnviadukt von Lengendorf u. Stein

Das Wahrzeichen des Taldorfes Lengendorf unterm Stein ist der weit das Dorf überspannende Eisenbahnviadukt. Dieser Viadukt ist über 125 Jahre alt. Was führte zu seiner Errichtung?

– Bereits 1875 wurde mit dem Unterbau begonnen. Es galt, das Fundament, die 7 Brückenpfeiler und die beiden Brückenköpfe in Angriff zu nehmen. Die Mauerarbeiten am Viadukt wurden im Juni 1877 begonnen und im Herbst 1878 beendet. Für die Pfeiler mit einem Fußumfang von je 18 Metern wurden die sehr harten Muschelkalksteine aus den Eigenrieder und Strüther Brüchen angefahren. Dazu schaff-

ten sich damals mehrere Fuhrunternehmer ein zweites und auch ein drittes Pferd an.

Im Bereich des Baugeländes mussten 11 Wohn- und Wirtschaftsgebäude abgebrochen werden. Die zum Bau herangezogenen ausländischen Arbeiter (vor allem Italiener) waren in Baracken auf dem nahen Bischofstein untergebracht. Es halfen auch einige einheimische Saisonarbeiter. Die umfangreichen Bauarbeiten, die im August 1879 vollendet werden konnten, waren teilweise recht schwierig – wegen des felsigen und hügeligen Geländes. Mehrere Bergeinschnitte, Bergrücken und Tunnel mussten bewältigt wer-

den und schafften mancherlei Probleme.

Die Brücke hat eine Höhe von 28,5 Metern und zieht sich in einer Länge von 260 Metern über Lengendorf hin. Die Eisenteile des Tragwerkes und des Oberbaues stammen aus Ruhr-Werkstätten. Ein altes Lengendorfer Tagebuch, das vom Bauern und Ziegeleibesitzer Joseph Hahn von 1832-1881 geführt wurde, übermittle, wann die erste Testfahrt auf dem Viadukt vollzogen wurde: „Den 8. September 1879 ist der Eisenbahnzug mit der Lokomotive das erste Mal mit Sand auf der Eisenbahnbrücke über das Dorf gefahren.“ Der Beweggrund zum Bau des Viaduktes lag einmal in strategischen Erwägungen, da nach dem Deutsch-Französischen Krieg (1870-1871) die neu gewonnenen Gebiete schnell erreichbar sein sollten. Zu diesem Zweck wurde die so genannte „Kanonenbahn“, ursprünglich aus militärischen Gründen, errichtet. Zum anderen sollte das damals noch sehr weitmaschige Eisenbahnnetz mit der Verbindung Leinefelde/Hessen eine weitere Verbesserung erfahren.

Als in den Apriltagen 1945 ein Pionierkommando den Viadukt sprengen wollte, setzte sich der damalige Bürgermeister Franz Müller in kluger Verhandlungstaktik dafür ein, dass man davon abließ und somit größeres Unheil für das Dorf und das Friedatal verhindert wurde.

Quelle: Eichsfelder Heimatstimmen, Heft 11/November 1984



Ungewohnter Blickwinkel: Ein Zug überquert den Lengendorfer Viadukt. Links ist die heutige Grundschule zu erkennen.

Anmerkung:

Für die Einsendung der hier abgebildeten Fotografie bedankt sich die Redaktion im Namen aller Leserinnen und Leser bei Marlies und Rolf Graune aus der Schulstraße.

Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengenfeld unterm Stein

Gottesdienstordnung für den 1. bis 30. November 2009

Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde finden Sie im Internet unter der Adresse <http://kirche-lengenfeld.de>.

Sonntag, 1. November

Allerheiligen

08:30 LFS Hochamt (B) f. Karl Hildebrand u. verst. Fam. Hildebrand u. Schade; f. Franz Hahn u. Angeh.

10:00 HBH Hochamt (B) anschließend Gräbersegnung f. Erhard Hosbach, Eltern u. Schweltern

14:00 LFS Taufgottesdienst

Montag, 2. November

Allerseelen

17:00 LFS HI. Messe (B) anschließend Gräbersegnung

Dienstag, 3. November

Keine Heilige Messe.
Pirmin, Silvia, Viktoria

Mittwoch, 4. November

Reinhard
18:00 FAU HI. Messe (A) f. +Eltern Alois u. Maria Anhalt, geb. Höppner

Donnerstag, 5. November

Emmerich
17:00 LFS HI. Messe (A) f. Johannes u. Elisabeth König, Josef u. Maria Ricjwien, Franz u. Margaretha Hildebrand u. SSohn Heinz

Freitag, 6. November

17:00 HBH HI. Messe (B)

Samstag, 7. November

Engelbert, Karin, Ernst
18:00 LFS Vorabendmesse (B) f. ++ Fam. Tasch u. Müller

Sonntag, 8. November

32. Sonntag im Jahreskreis

Gottfried, Duns Scotus
08:30 FAU Hochamt (B) f. Otto Fischer; f. Heinz Leister u. Angeh.

10:00 HBH Hochamt (B) f. Karl-Heinz u. Luzia Weber

Montag, 9. November

Weihe der Lateranbasilika

Keine Heilige Messe.

Dienstag, 10. November

Justus

08:00 LFS Rosenkranz

08:30 LFS Seniorenmesse (B) f. Leb. u. Verst. Fam. Rodekirch u. Mühr

17:00 HBH Martinsfeier

Mittwoch, 11. November

Hl. Martin

17:00 FAU Martinsfeier f. Juliana u. Karl Bolze

Donnerstag, 12. November

Kunibert

17:00 LFS Martinsfeier

Freitag, 13. November

Keine Heilige Messe.

Samstag, 14. November

Alberich

18:00 HBH Vorabendmesse f. Anna Hagedorn u. Verst. Geschwister

Sonntag, 15. November

33. Sonntag im Jahreskreis

Albert, Leopold

08:30 LFS Hochamt (B) f. Verst. Mitglieder des LCV; f. Joseph u. Elisabeth Richwien u. Heinrich u. Anna Arnold

10:00 FAU Hochamt zum Patronatsfest (B) f. Albert u. Margaretha Weiland; f. Maria u. Eduard Leister u. To. Leni; f. Leb. u. Verst. Fam. Völker u. Kirchner u. Birgit Guth

14:00 FAU Taufgottesdienst Alexander Roth u. Maja Montag

Montag, 16. November

Keine Heilige Messe.

Dienstag, 17. November

Hl. Gertrud

Florin, Hilde

08:00 LFS Rosenkranz

08:30 LFS Seniorenmesse (B)

20:00 LFS Große Pfarrgemeinderats-sitzung

Mittwoch, 18. November

Odo

18:00 FAU HI. Messe (B) f. Paul Fischer, Eltern u. Geschw.

Donnerstag, 19. November

Hl. Elisabeth

Mechthild

17:00 HBH Hochamt (A)

Freitag, 20. November

Bernward, Edmund

13:30 FAU Dankamt zur Goldenen Hochzeit Albert u. Edeltraud Völker

Samstag, 21. November

Samstag U.L.F. in Jerusalem

18:00 LFS Vorabendmesse (B) f. Walter Witzel, Eltern u. Schwelt. f. Ernst Eichner, Heinz Morgenthal, Anna Wehr geb. Große, Regina Koselik geb. Wehenkel u. alle Leb. u. Verst. Jahrgang 1929

Sonntag, 22. November

Christkönigssonntag

Cäcilia

08:30 FAU Hochamt (B) f. Eduard u. Kunigunde Goldmasnn u. Kinder

10:00 HBH Hochamt (B) f. Eltern Heinrich u. Amalia Montag u. Angeh.

17:00 HBH Ewiges Gebet

Montag, 23. November

Keine Heilige Messe.

Dienstag, 24. November

Flora

08:00 LFS Rosenkranz

08:30 LFS Seniorenmesse (B) f. Katharina Döring u. Angeh.

Mittwoch, 25. November

Hl. Katharina

Egbert, Nils

18:00 FAU HI. Messe (A) f. Heinrich u. Maria Weiland

Donnerstag, 26. November

Hl. Konrad

Gebhard, Ida

17:00 LFS HI. Messe (B)

Freitag, 27. November

17:00 LFS HI. Messe (A)

17:01 HBH HI. Messe (B)

Samstag, 28. November

Berta

18:00 FAU Vorabendmesse (B) f. Leb. u. Verst. Fam. Völker, Bolze u. Schmerbauch; f. Birgit Guth

Sonntag, 29. November

1. Adventssonntag

Jutta

08:30 LFS Hochamt (B) f. Josef Ruhland Leb. u. Verst. Fam. Ruhland u. Oberthür; f. Winfried u. Karl-Heinz Oberthür, Eltern u. Schwelt. u. Angeh. zur immerwährenden Hilfe

10:00 HBH Hochamt (B)

Montag, 30. November

Montag Hl. Andreas

Keine Heilige Messe.

Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengelfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. bis 30. November 2009

31.10.in St. Martin Heiligenstadt

09.30 Reformationsfest
Regionaler Festgottesdienst mit
Wiedereinweihung der Böhmeorgel
anschl. Begegnung im Gemeinde-
haus mit Imbiss

01.11.

10.00 21. Sonntag nach Trinitatis
gemeinsamer Gottesdienst unter
Mitgestaltung der KonfirmandInnen

06.11.in Geismar „St. Ursula“

19.30 Ökumenischer Gottesdienst „20
Jahre Grenzöffnung“ in Geismar
„St. Ursula“

08.11.in Großtöpfer

14.00 Uhr Kirchweihe der Kirche „Der
gute Hirte“ Großtöpfer mit Kinder-
gottesdienst

Festgottesdienst mit Heiligem
Abendmahl

Die Festpredigt hält Propst i.R. Jae-
ger, Erfurt.

Es musizieren der Singkreis Groß-
töpfer und die Posaunenchor Lein-
felde und Großtöpfer.

Anschließend sind alle Gemeindeg-
lieder und Gäste zum Kaffeetrin-
ken in das Bürgerhaus eingeladen.
Hier können Sie auch wieder am
Weltladen-Stand besondere Ge-
schenkartikel und Lebensmittel aus
dem Fairen Handel kaufen.

Kindergottesdienst

Wir beginnen den Gottesdienst alle
gemeinsam um 14.00 Uhr. Die
Kinder gehen dann zum Kindergot-
tesdienst ins Pfarrhaus und kom-
men zum Abendmahl und Segen
wieder zurück.

11.11.in Großtöpfer

17.00 Martinstag
Zum Lampionumzug durch Groß-
töpfer laden wir groß und klein ein!
Mit unseren Martinsliedern werden
wir sicher viel Freude bereiten und

wohl auch so manches Dankeschön
zurück bekommen. Liebe Kinder!
Bringt bitte Lampions mit!



15.11.im Krankenhaus St. Elisabeth

09.00 Friedensdekade „Yes, you can!
Mauern überwinden!“
mit Lektorin Kreher, Eisenach

18.11. in Großtöpfer

19.30 Buß- und Betttag
Bittgottesdienst für den Frieden der
Welt mit Heiligem Abendmahl

22.11.

09.00 Ewigkeitssonntag
mit Heiligem Abendmahl

29.11.in Großtöpfer

10.30 1. Sonntag im Advent
10 Jahre Posaunenchor – Festgot-
tesdienst mit Liedern zum Advent

06.12.im Krankenhaus St. Elisabeth

09.00 Uhr 2. Sonntag im Advent

Gemeindeveranstaltungen

**Wir laden zu unseren Gemeindeveran-
staltungen herzlich ein!**

Christenlehre der Klassen 1–6

in der Schulzeit dienstags 16.00 Uhr – mit
Gemeindepädagogin Frau Pavlicek-Uhlig
im Pfarrhaus Großtöpfer

Krippenspiel

Alle Kinder, die mitspielen wollen, treffen
sich am Dienstag, dem 24.11.2009, um
16.00 Uhr zur Christenlehre im Gemein-
deraum des Pfarrhauses Großtöpfer:
Rollenverteilung, Probenabsprache und 1.
Probe des Krippenspiels!

Konfirmandenunterricht

2. Konfi-Wochenende 06. – 08.11.09 auf
Gut Beinrode, Abfahrt 17.00 Uhr Pfarr-
haus

Frauenkreis

Mittwoch, der 25.11.2009, um 15.00 Uhr
mit gemeinsamen Kaffeetrinken im Pfarr-
haus Großtöpfer.

Ökumenischer Bibelabend

Zweiter Dienstag im Monat um 20.00
Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar:
10.11.2009 + 08.12.2009

Ökumenisches Friedensgebet

Immer montags um 19.00 Uhr:
im November in der Pfarrkirche St. Philip-
pus und St. Jakobus, Ershausen
im Dezember in der Pfarrkirche St. Ursula,
Geismar

Strassen- und Haussammlung für die Diakonie vom 16.11. bis 25.11.2009

Die Diakonie Mitteldeutschland bittet um
die Spenden unter dem diesjährigen Mot-
to: Ich brauche Dich.

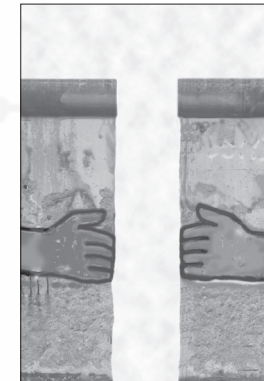
Überall in Mitteldeutschland gibt es Men-
schen in Not: Kinder, die in Armut leben,
Familien, deren Sorgenlast sie zu erdrü-
cken scheint, Männer und Frauen, die sich
ausgeschlossen und allein gelassen füh-
len. Die Diakonie nimmt sich dieser Men-
schen an – auch in Ihrer Region...

Bitte geben Sie im Pfarramt Bescheid,
wenn Sie beim Sammeln helfen wollen.
Unsere Büchsen werden auch wieder an
den Kassen einiger Verkaufsstellen stehen.
Bitte achten Sie darauf.

Das gesammelte Geld ist zu 50% für das

Diakonische Werk der Landeskirche, zu
25% für das Diakonische Werk Eichsfeld/
Mühlhausen e.V. und zu 25% für diako-
nische Aufgaben unserer Kirchengemeinde
bestimmt.

Ökumenische Friedensdekade 8.-18. November 2009



„Mauern über-
winden“, so lautet
das Motto der 30.
Friedensdekade.
Mauern bieten
Schutz, sie kön-
nen aber auch
ausgrenzen. Das
Motto lädt ein,
über real existie-
rende Mauern
nachzudenken.
Aber auch auf
die unsichtbaren
Mauern wie um
die Festung Eu-

ropa, zwischen arm und reich bis zu den
Mauern in unseren Köpfen gilt es aufmerk-
sam zu machen. Im Unterschied zu den
Stadtmauern, die unsere mittelalterlichen
Städte schützten, haben viele der heutigen
Mauern die Funktion, Menschen voneinan-
der zu trennen und Gruppen abzusondern.

Fahrdienst-Telefon: 036082/48330

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottes-
dienst kommen möchten! Der Fahrdienst
wird von dieser Zentrale (Gärtnerei Müll-
ler) aus organisiert.

Mauern überwinden – das wünschen wir
Ihnen und uns!
Es grüßt Sie sehr herzlich!

Ihr Pfr. Brehm

Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer
Tel./Fax (036082) 81780 / 40303

E-Mail: johannesbrehm@online.de

Internet: <http://ev-kirche.lengelfeld-stein.de>



*Für die vielen Glückwünsche, Blumen,
Geschenke und Überraschungen
anlässlich unserer Hochzeit
am 5.09.2009 möchten wir uns bei allen
recht herzlich bedanken.
Martina & Christian Tasch mit Paula*

*In jede hohe Freude mischt sich
eine Empfindung der Dankbarkeit.*

*Die Freundschaft und Zuneigung, die ich spüren durfte, die
Zeichen der Anerkennung und der Verbundenheit und die
vielen Worte und Wünsche zu meinem
70. Geburtstag
haben mich sehr gefreut.*

*Für die vielen Glückwünsche, Anrufe, Blumen, Geschenke,
Geldzuwendungen und Aufmerksamkeiten möchte ich mich
ganz herzlich bei meinen Töchtern mit Familien, allen
Verwandten, Nachbarn, Freunden, Bekannten und den
ehemaligen Arbeitskollegen bedanken.*

*Ein weiterer Dank gilt meinen fleißigen Helfern und der
Fleischerei Hagemann.*

Es war ein unvergesslicher Tag.

Erika Witzel

Lengenfeld unterm Stein, im September 2009

TAXI

Ihr Taxi im Südeichsfeld & Umgebung

Telefon: 036082 / 4 82 50 – Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91

Unser Leistungsangebot für Sie:

- Krankenfahrten zur Bestrahlung, Chemotherapie, Dialyse
(Vertragspartner mit allen Krankenkassen)
- Flughafentransfer
- Fahrten zu Familienfeiern
- Kleinbus bis 8 Personen
- Kurierdienst & Kleintransporte

Für weitere Informationen rufen Sie uns einfach an!

Stephan Wehenkel (Geismar)
Telefon: 036082 / 4 82 50
Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91
E-Mail: stephan.wehenkel@freenet.de



Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 24 Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Artikel senden Sie bitte an echo@lengenfeld-stein.de. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats.

Herausgeber:
Gemeindeverwaltung Lengenfeld unterm Stein, Hauptstr. 67, 99976 Lengenfeld/Stein

Druck:
Karl Sons GmbH, Vor dem Westtor 1, 99947 Bad Langensalza

Redaktion/Verlag:
HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Hauptstr. 59, 99976 Lengenfeld unterm Stein

Verantwortlich (i.S.d.P.):
Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf (Anschrift d. Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser

verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengenfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

VR-Bank Westthüringen eG
Konto-Nr.: 4033680, BLZ: 82064038
Sparkasse Unstrut-Hainich
Konto-Nr.: 0586000186, BLZ: 82056060
Verwendungszweck:
Lengenfelder Echo

Das historische Bild des Monats Frieda-Viadukt und Hülfensberg

Eine unter Sammlern begehrte Postkarte ziert die Rückseite dieser Ausgabe. Im Blickfeld befinden sich zwei markante Punkte des Südeichsfeldes: Zunächst erscheint im Bildvordergrund der Eisenbahnviadukt, der sich einst zwischen Großtöpfer und Frieda befand (auch bekannt unter der Bezeichnung „Friedaviadukt“). Diese Konstruktion zählt zu jenen Kunstbauten, die die Kanonenbahn weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt gemacht haben. Dem geneigten Betrachter sollte sofort aufgefallen sein, dass auch dieser Viadukt bei seiner Erbauung mit sogenannten Fischbauträgern versehen wurde, weshalb die Konstruktion lange als „Schwesterbrücke“ des Lengenfelder Viaduktes angesehen wurde. Bis zu seiner kriegsbedingten Sprengung am 3. April 1945 stellte diese atemberaubende Konstruktion aus Stein und Stahl mit einer Gesamtlänge von 98,70 m und einer Höhe von 25,70 m einen markanten Punkt im Verlauf der Südeichsfelder Kanonenbahn dar. Heute erinnern nur noch wenige Mauer- und Pfeilerreste an dieses einst imposante Bauwerk. Zudem existieren nur wenige fotografische Abbildungen dieses Viaduktes.

Der andere markante Punkt, von dem eingangs die Rede war, ist der Hülfensberg, der im Bildhintergrund wie ein stiller Wächter des Südeichsfeldes über dem Szenario thronet. Auf ihm sind die Wallfahrtskirche und selbst die Klostergebäude noch deutlich zu erkennen.

Oliver Krebs

Herzlichen Glückwunsch in Hildebrandshausen! Geburtstage im November 2009

03. November

Waltraud Herold (68)
Hauptstraße 10

Maria Montag (70)
Hauptstraße 83

16. November

Traute Kaufhold (80)
Hauptstraße 78

19. November

Martin Bauer (85)
Hauptstraße 76

Gottesdienste im ZDF November 2009

Sonntag, 1. November, 9:30 Uhr (evang.)
Stockerau, Österreich (ev. Kirche)

Sonntag, 8. November, 9:30 Uhr (kath.)
Görlitz, Dom

Sonntag, 15. November, 9:30 Uhr (kath.)
Novembernz, Dom

Sonntag, 22. November, 9:30 Uhr (evang.)
Braunschweig, Domkirche St. Blasius

Sonntag, 29. November, 9:30 Uhr (kath.)
Alschbach, Unbefleckte Empfängnis

Gebetsmeinung des Hl. Vaters im November 2009

Wir beten, dass alle Männer und Frauen der Welt, vor allem diejenigen, die in Politik und Wirtschaft Verantwortung tragen, nie ihre Pflicht beim Schutz der Schöpfung vernachlässigen.

Wir beten, dass die Gläubigen der verschiedenen Religionen mit dem Zeugnis des Lebens und durch den geschwisterlichen Dialog einen klaren Beweis dafür liefern, dass Gott den Frieden bringt.

Was ist los in Lengenefeld? November 2009

Sonntag, 8. November 2009: Wanderung von Lengenefeld unterm Stein zum Dünberg, Wanderleitung: Peter Stöber

Dienstag, 17. November 2009: Blutspende im Gymnasium Lengenefeld unterm Stein

Sonntag, 29. November 2009: Weihnachtsmarkt in Lengenefeld unterm Stein. Ab 13 Uhr am Anger.

Herzlichen Glückwunsch in Lengenefeld unterm Stein! Geburtstage im November 2009

01. November

Gisela Witzel (66)
Bahnhofstraße 35

04. November

Gisela Oberthür (72)
Keudelsgasse 6

05. November

Anna Fick (71)
Hauptstraße 112

Helmut Richwien (81)
Unterm Kirchberg 3

06. November

Maria Hagemann (79)
Hauptstraße 71

07. November

Armin Mühler (75)
Hauptstraße 8

08. November

Katharina Lorenz (84)
Schulstraße 27

Werner Porath (70)
Am Heinzrain 6

10. November

Ursula Richwien (79)
Unterm Kirchberg 3

12. November

Martha Straubel (71)
Bahnhofstraße 45

14. November

Hans Fröhlich (69)
Forsthaus 1

15. November

Anita Morgenthal (68)
Bahnhofstraße 39

16. November

Horst Morgenthal (80)
Hauptstraße 105

Heinrich Riese (71)
Hauptstraße 38

17. November

Amalia Fischer (80)
Schulstraße 40

Marianne Hildebrand (72)
Hauptstraße 13

18. November

Irmgard Fick (69)
Hauptstraße 77

20. November

Erwin Mähler (66)
Hauptstraße 121

Eva Mähler (86)
Kirchberg 16

21. November

Gerlinde Marx (72)
Schloßweg 1

Dieter Menge (68)
Unterm Kirchberg 9

22. November

Hans-Jürgen Russ (68)
Unterm Kirchberg 8

25. November

Beata Kaufhold (65)
Schlossweg 17

26. November

Gisela Müller (70)
Auf dem Schafhof 17a

28. November

Herman Hagemann (83)
Hauptstraße 71

Margaretha Puschnigg (71)
Am Heinzrain 6

29. November

Elisabeth Leister (94)
Unterm Kirchberg 12

Maria Ruhland (86)
Keudelsgasse 16

Herkules STIHL HONDA DOLMAR SIMSON

Spitzenqualität zu Superpreisen

Motorhacken Motorsägen Motorsensen

Rasenmäher Benzin/ Elektro

Einachser mit Pflug/ Fräse

Balkenmäher, Mulchmäher

Rasentraktoren

Vertikutierer

Holzspalter



VERKAUF
VERLEIH
SERVICE

Wir schärfen und liefern Sägeketten für alle Sägen in allen Größen!!

Georg Mühr
Kfz-Handwerksmeister

Bergstraße 8 Telefon: (036024) 88452
99976 Faulungen Mobil: (0172) 7944620

Motorgeräte Forst & Garten SIMSON-Ersatzteile

Anzeige

DAS HISTORISCHE BILD DES MONATS

DER EISENBAHNVIADUKT BEI FRIEDA MIT DEM HÜLFENSBERG UM 1920

© Fotograf: Gebrüder Lensing, Buchdruckerei, Dortmund

